Immobilien Immobilien

EISFELD, EIGENTUMSWOHNUNG Coburger Str. 75, ebenerdig, behindertengerecht, Bj 2011, Wfl. 72 m², incl. 25 m² Süd-Terrasse, 3 Zi., attr. ruh. Lage, Pkw Stellpl., geringe NK, 2-Personen-Konzept, Preis: 89 T€, ☎ 0 36 86 / 30 80 20

2-Zi.-Whg. in Hildburghausen Am Georgeneck 22, schöne Lage, NB, ca. 58 m², mit Bad, Balkon, Abstell- u. Kellerraum, ab 01.04.15 zu vermieten, Kalt-Miete 305,- € + Autostellplatz zzgl. NK, auf Wunsch + Mansarde 11 m², Besichtigung nach Absprache ☎ 0 95 27 / 5 38

Immobilien

Verk. od. verm. Haus in HBN in Stadtmitte, schö. Lage m. kl. Garten, ☎ 0173/8173211.

Eisfeld: TOP-Lage, Schlossblick, 2-3-Raum Pkw-Stellpl., ab sofort zu verm., ☎ 0170/ 3143559 od. 0171/5741985, nach 17 Uhr.

2-R-Whg., 64 qm, in HBN, incl. EBK u. Tiefgar.-Platz, 360 € KM, Besichtigungstermin m. Herrn Bolz, ☎ 03685/448522.

Su. Haus in Schleusingen auch renov.-bedürftig, von privat, bitte alles anbieten. **Tel. 0176 / 96 33 54 05**

Merbelsrod: EFH m. NG, ca. 100 m² Wfl., 1.138 m² Grund, 5 Zi., ÖLH, kl. Scheune, gr. Garten, ruh. Lage am Ortsrand, kurzfr. frei, **Preis VB** ☎ 0 36 85 / 70 65 94

Wir suchen für unsere interessierten Kunden im Raum **Eisfeld / Crock / Sachsenbrunn & Waffenrod / Hinterrod Wohnhäuser**
Granert Immobilien, Bernd Granert, Breite Str. 23, 98673 Eisfeld
Tel. 0 36 86 / 3 90 90 od. 0170 / 5 21 91 53

LAMINA – die kratzfeste Treppe
30 x kratzfester als lackierte Stufen!
Jetzt Prospekt anfordern!
www.treppen-gruenewald.de
Natur · Präzision · Atmosphäre
GRÜNEWALD Haus der Treppen
97491 Happertshausen
Telefon (0 95 23) 95 25 – 0

Vermietungen

Büroräume in Top-Lage von Hildburghausen, Obere Braugasse 15 ab sofort zu verm., ca. 55 qm, Parkpl. vorhanden, ☎ 0152/24094433.

Themar: 2-R-Whg., DG, 55 qm, Laminat, Küchenzeile vorh., Bad mit Wanne/Dusche, Balkon, Pkw-Stellpl., ab März zu verm., ☎ 0173/ 5830975.

Schön. moderner Club m. Sonnenterr. in Veilsdorf f. Veranstaltg. zu verm. Feiern Sie bei uns eine unvergessliche Party, klein od. groß, outdoor od. indoor. Bei uns ist alles mgl. u. umsetzbar. Unsere Location eignet sich perfekt für: Geburtstage, Firmenfeiern, Sommerfeste, Abschlussfeiern, Parties und Abifeiern. Gerne organisieren wir für Sie das benötigte Eventequipment, Personal, Catering u./od. DJ Service. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf u. Sie erhalten Ihr individuelles Angebot. rent@klub-village.de od. ☎ 03685/4049030.

GEHEEB
Fenster + Türen
Jetzt Winterpreise!
Große Fachausstellung
Riesen-Auswahl an Zimmertüren
+ Super-Haustüraktion
- Kunststoff-Fenster
- Kunststoff-Alu-Fenster
- Holz-Fenster
- Holz-Alu-Fenster
- Markisen
- Fliegengitter
- Raffstore
- Zimmertüren
- Haustüren
- Wintergärten
- Dachfenster
- Rollläden
- Vordächer
- Jalousien

97478 KNETZGAU • Johann-Moritz-Str. 19
☎ (0 95 27) 5 38 • Fax: (0 95 27) 71 43

27. Januar 1945 – KZ Auschwitz

Hildburghausen. 70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges und der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus richten wir unser Augenmerk auf die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz.

Die ungezählten Toten, Vergewaltigten, Verschleppten, Gefolterten und Ermordeten sind ein stetiger Aufruf an Gedenken und gelebte Verantwortung, mit aller Kraft für Frieden, Gerechtigkeit und Umsetzung der Menschenrechte einzustehen. Besonders richten wir die Gedanken an die 230.000 ermordeten Kinder von Auschwitz.

Daran erinnern wir im Gottesdienst am Sonntag, dem 25. Januar 2015 um 9.30 Uhr im Gemeindehaus, Obere Allee 11, mit den Vorkonfirmanden.

Albingshausen, das verrückte Sackdorf

Albingshausen. Das Dörfchen Albingshausen wurde wie aus alten Aufzeichnungen hervorgeht, im 30-jährigen Krieg völlig zerstört. Viele Jahre später wurde es wieder aufgebaut, jedoch nicht am gleichen Standort. Dieser wurde nach Nordosten auf einer Höhenlage verrückt und an einer gradlinigen Straße errichtet. In alten Atlassen wurde Albingshausen als Musterbeispiel eines Straßendorfes gezeigt. Hierbei war nicht zu sehen, dass die Straße am Ortsende aufhört und somit eine Sackgasse war. Obwohl es nach Bayern nur einen guten km entfernt ist, gab es dorthin nie eine Verkehrsanbindung. Die Einwohner gingen ihren Beschäftigungen nach und waren mit ihrem Leben zufrieden. Meistens waren es wohlhabende Bauern, was noch heute an den schönen landwirtschaftlichen Anwesen zu sehen ist. Sie fuhren auf ihren relativ guten Böden schöne Erträge ein und an den südexponierten Hanglagen konnten sie viel Obst ernten. Hausschlachtungen waren Gang und Gebe und Höhepunkte im Jahr, wie die Kirmes und das Erntetankfest. So war es auch zu DDR-Zeiten. Hier gab es keine Aus- und auch keine Übersiedler. Im Dorf war ein Kosumladen, eine Gaststätte und eine Post. Mit der Gründung der LPG war im Dorf eine große Wende. Die Bauer mussten in den Stall oder in die Feldbaubrigade. In Albingshausen gibt es nur eine Straße mit schmucken Fachwerkhäusern links und rechts. Nur das Brauhaus steht an einen Weg, der in die Flur zur Hohen Straße führt. Dieses ist ein wahres Museum, hier kann man noch erleben, wie vor ewigen Zeiten Bier gebraut wurde. Albingshausen war lange Zeit ein Ortsteil von Rieth, dorthin gingen die Kinder bis zur Gründung der „Polytechnischen Oberschule“ in Hellingen auf den sogenannten Steinweg durch die Flur zur Schule. Den gleichen Weg gingen auch die Kirchgänger und Besucher von anderen Veranstaltungen in Rieth. Die verstorbenen Albingshäuser wurden schon immer auf dem Friedhof in Rieth beerdigt, jedoch für die Gefallenen der Weltkriege wurde im Dorf ein eigenes Denkmal errichtet. Albingshausen gehört heute zur Evangelischen Kirchgemeinde Hellingen/Rieth. Seit der Bildung der Einheitsgemeinde Hellingen ist Albingshausen eines der sechs Ortsteile der Gemeinde Hellingen und somit im Gemeindeverband „Heldburger Unterland“. Es ist im gesamten Verbandsbereich eines der ruhigsten Wohnlagen und es lässt sich dort deshalb gut leben.

Lothar Götz
Streufdorf

Impressionen aus Albingshausen. *Fotos: Lothar Götz*

Risiko Krebs: Chancen auf Heilung durch Früherkennung

Empfohlene Maßnahmen zur Vorsorge

(DKV). Jedes Jahr erkranken 400.000 Deutsche an Krebs, mehr als 200.000 sterben daran. Trotzdem vernachlässigen viele Deutsche die Vorsorge: Gut ein Viertel der deutschen Frauen ist beispielsweise noch nie zur Brustkrebsfrüherkennung gegangen. Bei den 16- bis 39-Jährigen sind es sogar 45 Prozent. Das ergab eine im Auftrag von ERGO durchgeführte repräsentative Umfrage von Ipsos*, befragt wurden 16- bis 70-jährige Frauen und Männer.** Am 4. Februar ist Weltkrebstag – ein Anlass, sich bewusst zu machen, dass eine frühzeitige und passende Vorsorge die Risiken deutlich senken kann. Welche Untersuchungen sinnvoll sind, erklärt Dr. Wolfgang Reuter, Gesundheitsexperte bei der DKV Deutsche Krankenversicherung.

Trotz aller medizinischen Fortschritte zählt Krebs zu den häufigsten Todesursachen: In Deutschland stirbt inzwischen jeder Vierte an einer bösartigen Tumorerkrankung – Tendenz steigend. „Viele Tumore bleiben lange unbemerkt, weil sie anfangs keine Beschwerden verursachen“, weiß Dr. Wolfgang Reuter, Gesundheitsexperte der DKV Deutsche Krankenversicherung. „Umso wichtiger ist die richtige Vorsorge: Je früher die Ärzte den Krebs erkennen, umso besser können sie ihn behandeln.“ Die Früherkennungsuntersuchungen für Haut-, Darm-, Gebärmutterhals-, Brust- und Prostatakrebs gehören zum Standardprogramm aller Krankenkassen. Jedoch nehmen viele Menschen die Risiken auf die leichte Schulter: Die Hälfte der Deutschen ist etwa noch nie bei der Hautkrebsfrüherkennung gewesen. Bei den 16- bis 39-Jährigen sind es sogar 62 Prozent. Die Darmkrebsuntersuchung meidet knapp ein Viertel der 60- bis 70-Jährigen, bei den 40- bis 59-Jährigen sind es 62 Prozent.** Dabei gehören gerade Haut- und Darmkrebs zu den Krebsarten, bei denen die Chancen auf Genesung im Frühstadium besonders gut stehen, so der DKV Experte: „Wer die empfohlenen Untersuchungstermine auf die lange Bank schiebt, erhöht die Gefahr, dass ein Tumor nicht rechtzeitig erkannt wird.“

Darmkrebs lässt sich durch konsequente Vorsorge weitgehend verhindern

Gesetzliche sowie private Krankenkassen bieten ihren Versicherten ein umfangreiches Programm zur Krebsfrüherkennung an. Die Teilnahme ist freiwillig. Welche Untersuchungen im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen enthalten sind, hängt vom Alter ab, da die Krebsrisiken mit den Jahren zunehmen: Ab dem 35. Geburtstag zum Beispiel sollte jeder seine Haut alle zwei Jahre vom Dermatologen überprüfen lassen. „Mit der Darmkrebsvorsorge geht es ab 50 los: Einmal im Jahr haben gesetzlich Versicherte Anspruch auf einen Test auf verborgenes Blut im Stuhl“, erklärt Dr. Wolfgang Reuter. „Ab 55 empfehlen Ärzte und Kassen eine Darmspiegelung, und zwar regelmäßig alle zehn Jahre.“ Was viele nicht wissen: Darmkrebs lässt sich so nicht nur frühzeitig erkennen, sondern weitgehend verhindern: Wenn Darmpolypen rechtzeitig entfernt werden, kann aus ihnen kein bösartiger Tumor entstehen. Bei Männern kommt ab 45 die Prostatakrebsvorsorge hinzu: Einmal im Jahr sollte ein Termin beim Urologen im Kalender stehen. Der Arzt tastet dabei die Prostata ab und untersucht die äußeren Genitalien. „Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Männern. 12.000 sterben jedes Jahr daran“, so der DKV Experte. Doch auch hier nutzen viele die Angebote nicht: Nur ein Viertel der Männer geht regelmäßig zur Prostatakrebsvorsorge. Bei den 40- bis 59-Jährigen war die Hälfte noch nie dort, bei den 60- bis 70-Jährigen knapp jeder Vierte.**

Ein Drittel aller Frauen geht nicht zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge

Bei den Frauen setzt das Früherkennungsprogramm schon früher ein: Ab 20 Jahren sollten sie jedes Jahr zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge gehen. Dazu gehören das Abtasten der inneren und äußeren Geschlechtsorgane sowie ein Abstrich. Doch fast ein Drittel der Frauen hat noch nie ihren Gebärmutterhals untersuchen lassen. Ab 30 Jahren tastet der Gynäkologe auch die Brust auf Knoten ab. Für Frauen von 50 bis 70 empfiehlt sich alle zwei Jahre eine Mammographie. „Mehr als 75.000 Frauen erkranken jedes Jahr an Brustkrebs“, betont Dr. Wolfgang Reuter. „Aber die Diagnose ist kein Todesurteil: Die Heilungschancen liegen bei mehr als 80 Prozent – wenn die Therapie früh genug beginnt.“ Immerhin fast die Hälfte der Frauen geht mindestens einmal im Jahr zur Brustkrebsvorsorge.**

Regelmäßige Vorsorge kann Leben retten

Zusätzlich bieten die Ärzte Untersuchungen an, die gesetzlich Versicherte selbst bezahlen müssen. So gibt es beispielsweise zur Früherkennung von Prostatakrebs den PSA-Test aus dem Blut. „Ob sich diese Leistungen lohnen, lässt sich nicht pauschal beurteilen. Der Versicherte sollte seinen Arzt bitten, ihm den Nutzen in seinem persönlichen Fall zu erklären“, so der Rat des DKV Gesundheitsexperten. Er wird den Patienten auch auf die Risiken und möglichen Folgen einer Untersuchung hinweisen. Wann und in welchem Umfang weitere Maßnahmen zur Früherkennung ratsam sein können, sollten Patienten ebenfalls individuell mit ihrem Arzt klären. Völlig ausschließen lässt sich eine Krebsdiagnose allerdings auch durch Früherkennungsuntersuchungen leider nicht.

* Quelle: Ipsos i:Omnibus
** Die Fragestellung der Umfrage lautete: Gehen Sie üblicherweise zu den Krebsvorsorgeuntersuchungen?

Viernauer Industrieunternehmen hilft todkranken Kindern

3.000 Euro Spende ans Kinder- und Jugendhospiz Mitteldeutschland übergeben

Viernau. Die Mitarbeiter der Sondermaschinenbaufirma Paatz Viernau GmbH aus Viernau setzen sich für todkranke Kinder des Kinder- und Jugendhospizes Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz ein

Die Firma Paatz Viernau GmbH mit ihren 130 Mitarbeitern verzichtete in diesem Jahr auf Weihnachtspräsente sowohl an Kunden als auch an Mitarbeiter und spendete das Geld stattdessen dem Kinder- und Jugendhospiz.

„Uns und unseren Kunden geht es vergleichsweise gut und wir sollten mindestens am Jahresende an die denken, denen es wirklich schlecht geht.“ erklärte Herr Malzahn, der Geschäftsführer. Im Rahmen der traditionellen Weihnachtsfeier informierte er über diese Entscheidung, die auch von der Belegschaft sehr begrüßt wurde. Die Spende in Höhe von 3.000 Euro wurde an das Kinder- und Jugendhospiz Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz übergeben. „Ich möchte mich im Namen aller betroffenen Kinder und Familien herzlich bei den Mitarbeitern der Firma Paatz bedanken. Wir freuen uns wirklich sehr, über die Unterstützung und das Engagement der gesamten Firma.“, sagte Kinderhospizvertreter Emanuel Cron, der die Spende in Empfang nahm. Mehr als 40.000 Kinder- und Jugendliche sind in Deutschland von einer lebenslimitierenden Krankheit betroffen. Das stationäre Kinder- und Jugendhospiz Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz gibt den betroffenen Familien die Möglichkeit bis zu 28 Tage im Jahr hier zusammen einzuziehen. Das ganzheitliche Pflege- und Betreuungskonzept bietet nicht nur die liebevolle und optimale Pflege für das schwer kranke Kind, vielmehr ist es eine umfassende Familienhilfe. Die Entlastungsaufenthalte stärken das gesamte Familiensystem, schaffen neue Kraft bei den betroffenen Eltern für die oftmals sehr aufwendige 24-Stunden-Pflege des kranken Kindes und fördern auch die gesunden Geschwisterkinder. 27 fest angestellte Mitarbeiter und viele ehrenamtliche Helfer arbeiten aktuell dort. Der gemeinnützige Trägerverein ist dauerhaft zu einem Höchstmaß auf Spenden angewiesen, um sein wichtiges Hilfsangebot aufrechterhalten zu können. Mehr als 800.000 Euro werden an Spenden pro Jahr benötigt, um allein den Betrieb der sozialen Einrichtung sicherzustellen, da die gesetzliche Finanzierung hierzu nicht ausreicht. Über 400 betroffene Familien aus dem gesamten Bundesgebiet nutzten seit der Einweihung des Kinder- und Jugendhospizes im November 2011, das stationäre Hilfeangebot des Trägervereins. Weitere Informationen unter www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de oder www.facebook.com/kinderhospiz. Spendenkonto - IBAN: DE64860205000003566900.

Südthüringer RUNDSCHAU finden Sie auch unter www.suedthueringer-rundschau.de Alle Ausgaben der

Der Hildburghäuser Briefmarkensammlerverein informiert

Hildburghausen. Wie bereits berichtet, gibt der Leiter der Commerzbankfiliale in Hildburghausen, Herr Karsten Kiel, unserem Verein seit 2014 die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit darzustellen. Sammeln ist nicht nur das Anhäufen von Objekten. Wer seriös sammelt, wird sich über kurz oder lang mit dem gewählten Fachgebiet auseinandersetzen. Es gilt zum Beispiel Entstehung und Begründung des Sammelobjektes, Geschichte und Herkunft zu erforschen, je nach Sammelgebiet technische Erkenntnisse aufzunehmen, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen, geeignete Gleichgesinnte zu ermitteln, mit denen dann in Erfahrungsaustausch getreten und mit denen natürlich auch getauscht werden kann und Vieles, Vieles mehr. Wer sammelt ist selbst aktiv. Das ist ganz wichtig. Man bekommt nicht etwas gemacht, sondern man macht selber! Die Intensität ist natürlich sehr individuell.

Sammler, ganz egal was sie sammeln, sind an ihren Objekten aber über den Tellerrand hinaus auch an den Sammelgebieten anderer interessiert. Und alle finden in unserem Verein ihre Heimstatt. Die Vereinsabende sind für jedermann offen. Nicht zuletzt tragen die thematisch abwechslungsreichen Vorträge mit dazu bei, dass sie immer gut besucht sind.

Sammlerfreund Siegmund Gutberlet sammelt Briefmarken von Österreich und hat über die Jahre eine beeindruckende Sammlung aufgebaut. Aber als vielseitig interessierter Sammler hat er noch ein zweites Sammel- und Forschungsgebiet. Dieses wird derzeit in der Commerzbank vorgestellt und zwar zum Thema:

„Ein Streifzug durch die Gaststätten von Hildburghausen“

In kurzen Übersichten wird über 27 historische Gaststätten berichtet. Manche davon wird den Hildburghäusern und den Besuchern aus der Umgebung noch in hoffentlich guter Erinnerung sein. Ein Besuch der kleinen Ausstellung wird mit Sicherheit zum Austausch von Erinnerungen führen. Möglicherweise kann der eine oder andere Besucher auch noch zur Vervollständigung beitragen. Für derartige Hinweise ist ein Aussteller immer sehr dankbar. Zum Thema arbeitet Siegmund Gutberlet an der Herausgabe eines umfangreicheren Büchleins, in welchem dann natürlich sehr viel mehr, insbesondere ehemalige Gaststätten erforscht wurden und beschrieben werden.

Peter Nowak
2. Vorsitzender

Ein Streifzug durch die Gaststätten von Hildburghausen. *Foto: Siegmund Gutberlet*